

Die Altheimer „Crow Attack“ traf ins Schwarze – das Jugendgruppen-Projekt rockte

Mit der Erstaufflage des Metal-Open-Airs „Crow Attack“ am Samstagabend bewies die Altheimer Jugendgruppe, welch' großes Potenzial in ihr steckt. Das Festival war durchgehend straff organisiert und für die Anhänger härterer Töne aus musikalischer Sicht schlichtweg traumhaft.

Oliver Wiedemann



Die – relativ betrachtet – softeste Band des ersten Altheimer „Crow Attack“-Festivals: „Accused Drug“ aus Horb. Bilder: oli Alheim. Während Metal für die einen nur aus unkontrollierten Aggressionen und akustischem Vandalismus besteht, ist er für andere die stilistische Vollendung des Hardrocks. Die Anzahl der Subgenres ist so riesig, dass eine präzise Einordnung einzelner Songs oder gar ganzer Bands zumeist ein Ding der Unmöglichkeit darstellt.



Den Auftakt des Abends bildeten die Horber Jungs von „Accused Drug“, die trotz reichlich Albernheiten auf der Bühne mit ihrem Prodelic-Rock eine anspruchsvolle Show ablieferten. Ihre musikalischen Eigenkreationen bewegen sich stilistisch zwischen Crossover und Stoner-Rock, was Accused Drug zur „softesten“ Band des Abends machte. Drummer Cristian Ott freute sich über die Gelegenheit, ein Open-Air zu spielen.



Crow Attack...: Das Publikum feierte die metallischen Helden auf der Bühne.

Bei tiefen Growls und hohen Screams wurde den Zuschauern schnell klar, dass „Right before Summer“ mittlerweile die Bühne übernommen hatten. Die aus Nagold stammende Combo aus vier Jungs und einem Mädels begeisterte, abgesehen von einer coolen Performance auf der Bühne, mit rhythmuslastigem Metal, harten Riffs und dezenten Melodien. Über sich selbst sagen sie humorvoll: „Wir klingen wie eine Baustelle im Frühling“ – keine Untertreibung, zumindest bei den bassdrumdominierten Parts ihrer Songs.



Boten in Altheim Heavy Metal à la „Iron Maiden“: die Horber Jungs von „Forensick“.

Der Sound von „Dead System“ aus Lingenfeld nahe der Domstadt Speyer verleitete bei Einbruch der Dunkelheit erstmals einige Zuschauer zum Moshen. Mal tief und heavy, mal filigran-grazil lässt sich ihr Klangspektrum kaum verallgemeinern. Jeder Song kreierte eine neue Atmosphäre. Ihre Interpretation von „Take This Life“ der schwedischen Melodic-Deathmetal-Band „In Flames“ animierte die Menge zum Headbängen und Mitsingen, was den Song zu einem der Stimmungshighlights des Abends werden ließ. Für Lacher sorgte der „Windows XP“-Shutdown-Sound, den die Band beim Verlassen der Bühne einspielte.



Wanted: Die Nagolder Band „Dayrot“.

Dass die Söhne Horbs auch härter können, bewiesen „Forensick“ mit ihrem klassischen Heavy Metal à la „Iron Maiden“. Mit ihren bekannt-beliebten Songs wie „Deadly Visions“ oder der Bandhymne „Forensick“ spielten und sangen sie sich schnell in die Herzen der begeisterten Fans. „Forensick“ werden am kommenden Wochenende wieder auf dem Seefestival in Dettensee zu hören sein.

Mit „Wanted“ als Einstieg trafen „Dayrot“ aus Nagold genau den Geschmack des Publikums und brachten es schon zu Beginn ihres Auftritts zum Ausrasten. Die Band ist sehr bestrebt, jedem ihrer Songs eine ganz eigene Note zu geben, um einen immerwährenden Abklatsch alter Lieder zu vermeiden. „Dayrot“ sind zweifelsohne echte Idealisten – sie geben sich bei der Komposition ihrer Songs und bei ihren Auftritten immer größtmögliche Mühe, um das Publikum zu begeistern. Den Abschluss ihres Gigs bildete allerdings auch ein Cover: „My last Serenade“ von „Killswitch Engage“. Dies ist jedoch keinesfalls negativ zu sehen, der allseits bekannte Song brachte die Menge am späten Abend nochmal gehörig zum Kochen.

Der als international erfolgreich angepriesene Headliner „Mindead“ brachte schließlich die Metaller auf dem Altheimer Festplatz komplett zum Ausrasten. Der Song „Resignation“ aus ihrem Album „Abandon all Hope“ verursachte in der Menge sicher viele blaue Flecken vom Pogen und Kopfschmerzen vom Headbängen.

Mit erstklassigen Lyrics und einer atemberaubenden instrumentalen Performance haben „Mindead“ in den Köpfen der Festivalbesucher zum Ende des Konzerts nochmal richtig aufgeräumt.

Für eine Festivalpremiere war der Verlauf des „Crow Attack“ wirklich erstklassig – dank des Engagements der Jugendgruppe Altheim. Auch abseits des musikalischen Feuerwerkes zeigte sich

das Festival von seiner besten Seite. Angefangen bei der großartigen Location im schönen Altheimer Tal, über die gute und schmackhafte Verpflegung der Gäste bis hin zur entspannten Atmosphäre vor der Bühne sind die Veranstalter in kein „Fettnäpfchen“ getreten. Auch seitens der Helfer des DRK sowie von Singers Sicherheits-Service hörte man nur Gutes über den Verlauf des Festivals. Trotz harter Musik gab es keine größeren Zwischenfälle auf dem „Crow Attack“.

In der Hoffnung auf ein paar Besucher mehr im nächsten Jahr blickt die Jugendgruppe Altheim optimistisch in die Zukunft des Festivals. Der Wunsch nach einem „Crow Attack 2012“ im Publikum war jedenfalls allgegenwärtig.